

Verkauf.
untere Wintergasse
ist aus freier Hand
gasse No. 27, erste
2-3
Wanze.
das erste Hotel „Zum
Postkammerzimmern ganz
unabhängig auf der Pro-
zente zu vergeben.
in Kronstadt bei
August Ulitz.
Hof, Schwarzwasser 355.

ere Hilfe
uständen.
der Chemie, Aufschwemmung und
Verwendung des Zingangs
auszusuchen, auch die Ein-
wirkung, Beobachtung und
Anwendung nach Kopf und Herz,
sowie in vollkommen reiner Weise

Wahrung.
Zur. — 2 fl. 8 W.
wenn man sich verteidigen will,
so muß man in allen Fällen
recht. Es wurde deshalb auch
hätten erprobten. — Bismarck
plan.

rief
Eiskeller
LLINGER in Wien
empfiehlt
Bank-Einrichtungen (samt
Fass- und Flaschen-Auf-
züge;
Kühler, Wasserkühler;
Leichter, Fleischschne-
maschinen für Haushal-
tungen;
Aschen- und Butterkühler;
Friermaschinen;
Eis-Reservoirs;
Eis-Pipen neuester Con-
struction.
Unverfälschte Preis-Courante
gratis. — 3-18
Niederlage:
Mühlgasse Nr. 2.

Wohlstand
wende, den ausgezeich-
neten der Mathematik Hr.
lice
mittraße 125.
struction
3 Ambo
im Gewissen nicht drin-
gen nach der An-
spielen. Die 1 ober-
amen hundertfach wie-
Ign. Lange.
berleie auf das Ju-
ranco.

Marktpreis
(Abrechnung)
1874.

Besten	Mitt- lerer	Min- derer
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
7 73	7 40	7 7
6 40	6 13	5 87
5 —	4 87	4 73
2 —	1 87	1 73
4 —	—	—
2 13	—	—
4 —	—	—
11 —	—	—
10 —	—	—
24 —	—	—
24 —	—	—
18 —	—	—
20 —	—	—
1 15	—	—
1 10	—	—
80 —	—	—
70 —	—	—
10 —	—	—
8 —	—	—
20 —	—	—
34 —	—	—

Erfrische
außer der Sonne und
Feiertage täglich.
Bestell für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Quierate
aller Art werden in der
Steinbäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zni.-Exp., Doroteeng. 3.,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.,
Bödg. 1; für Wien die
Ann.-Bur.: A. Oppelik,
Wallgasse 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallgasse 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
fürs Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Par. 6.
Der Raum einer einpaß-
tigen Garnitur kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6 W., und bei
Stempelpapier 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szász-Régen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotritsch bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 72. Hermannstadt, Freitag am 27. März 1874.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. März.
Seine kais. und apost. kön. Majestät hat folgendes allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:
Hier Graf Andrassy!

Behufs Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten habe Ich die von dem Reichsrathe bezüglich der dort vertretenen Königreiche und Länder im Sinne des Gesetzes vom 21. December 1867, sowie die vom ungarischen Reichstage im Sinne des XII. Gesetzentwurfs vom Jahre 1867 für das Jahr 1874 zu wählenden Delegationen mit Meinen in Abschrift beigelegten Handschreiben für den 20. April l. J. nach Budapest einzuberufen befohlen und betraue Ich Sie damit, rücksichtlich der Ueberreichung der betreffenden Vorlagen zu verfügen.
Budapest, 10. März 1874.
Franz Joseph, m. p. Andrassy, m. p.

Die noch an den früheren ungarischen Ministerpräsidenten Szlavy und den österreichischen Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg gerichteten allerhöchsten Handschreiben vom selben Tage sind dem voranstehenden in ähnlicher Weise ähnlich gehalten.
Neuerlichen Nachrichten zufolge soll das linke Centrum des ungarischen Abgeordnetenhauses gewonnen sein, auch an den diesmaligen Delegations-Verhandlungen sich nicht zu betheiligen. Die äußerste Linke bleibt den erwarteten Verhandlungen unbedingte fern.
Der Bericht der Kirchencommission des Herrenhauses ist erschienen. Die Commission beschloß nur drei kleine Abänderungen. Die ultramontane Minorität erklärt in einem Separatvotum, die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der Kirche sei nur im Wege des Einverständnisses mit der Kirche durchführbar. — Die Jesuiten-Debatte fand unter großem Andränge des Publikums statt. — Der „Volksfreund“ dementirt die von der „N. Fr. Pr.“ gemachten Mittheilungen über den Cardinal Kaufcher und die Jesuiten.
Der König von Sachsen wohnte am 23. l. M. der deutschen Reichstags-Sitzung in der Hofloge bei. Der Reichstag nahm in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über den Grundbesitzerwerb zu dem deutschen Reichstagshotel in Wien an und setzte sodann die zweite Lesung des Presbitergesetzes fort, wobei die §§. 26—33 unter Ablehnung aller Amendements in der Commissionsfassung angenommen wurden. Der §. 31 (Zwangszugabe von Freizeigeldern an die Bibliotheken) wird in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Schlussparagraph betreffs Ausschusses des Gesetzes für Elsaß-Lothringen ruft eine lebhafteste Debatte hervor. Ober und Hoyerbeck beantragen die Streichung des Paragraphen und die sofortige Ausdehnung des Gesetzes auf Elsaß-Lothringen. Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 129 Stimmen abgelehnt.
In der am 23. l. M. abgehaltenen Sitzung der französischen Nationalversammlung verlangt der Justizminister in einem Schreiben, daß Kane seines Mandats als Deputirter von Lyon verlustig erklärt werde. Dieser Antrag wurde an die Bureau gewiesen. Die äußerste Linke brachte einen Antrag ein, welcher die Nationalversammlung auffordert, das gegenwärtige Wahlgesetz aufrecht zu erhalten und für den 28. Juni 1874 die Wähler behufs Ernennung einer neuen Nationalversammlung einzuberufen. Die gegenwärtige Nationalversammlung solle am 15. Juli ihre Vollmachten der neuwählten übergeben.

Jesuiten.

Zweck und Mittel des Jesuitenordens.

(Vortrag des Professor Karl Goss, gehalten im Schässburger Gewerbe-Verein.)
(Fortsetzung.)

Das sind etliche moralische Grundsätze des Ordens. Sie sind nicht etwa mündlich und geheim überliefert, sondern offen gedruckt und zu lesen in zahlreichen Büchern, welche vom Papst und Ordensgeneral approbirt wurden.
Daß sich dieser Orden mit Schule, Kanzel und Beichtstuhl nicht begnügt, sondern auch thatkräftig in die Wollen der Politik eingriff, ist ebenso bekannt, wie die Ansicht verbreitet, daß er eine Stütze des staatlichen Absolutismus gewesen sei. Das Letztere kann so schlechtthin nicht zugegeben werden. Im Gegentheil muß man confessiren, daß der Orden gar keine Vorliebe für irgend eine bestimmte Staatsform hegt, sondern alle gleichmäßig ausbeutet. Ja so merkwürdig es ist, so wahr ist es, daß die Jesuiten es waren, welche der Welt — die sie lange verzeihen hatte — zuerst wieder die Theorie der Volkssouveränität vermittelten. Warum, entwickelt Bellarmin trefflich in seinem Werk de controversiis II. lib. III., 6 indem er sagt: „Die Staatsgewalt im Ganzen betrachtet... ist unmittelbar von Gott allein. Diese Gewalt liegt unmittelbar in der ganzen Menge und kann vor ihr auf einen oder Mehrere übertragen werden. Es stammen also die einzelnen Regierungsformen aus dem Bestimmungsrecht des Volkes und sind kein Ausfluß des Naturrechtes; denn es liegt im Belieben des Volkes... die Regierung zu verändern. Daraus folgt, daß die Regierungsgewalt im Besonderen zwar auch von Gott komme, aber nur durch Vermittlung menschlicher Uebereinkunft und Wahl. Es besteht mithin zwischen der Staats- und der geistlichen Gewalt ein doppelter

Am 23. l. M. fand im Quirinal feierlicher Empfang statt. Eine ungeheure Volksmenge, Deputationen, die Vertretungen verschiedener Städte bewegten sich durch die Straßen der mit Flaggen decorirten Stadt. Die Nationalgarde ist unter Waffen. Deputationen überreichten dem Könige eine Adresse. Auf die Glückwünsche des Senats erwiderte der König: „Das nationale Werk wurde vollendet, weil wir die Unabhängigkeit Anderer, die Forderung der Rechte des Staates mit der Achtung vor der Religion vereinigt haben.“ — Auf die Glückwünsche der Deputirtenkammer erwiderte er: „Das Parlament hat das große Beispiel der Freiheit gegeben, die wegen der Uebereinkunft der Krone und der Vertreter der Nation unverfehrt geblieben ist.“ — Dem Staatsrath, den obersten Gerichtsbehörden und dem Rechnungshofe sagte der König: „Die Völker betrachten als höchste Güter die Achtung der Gesetze und den Schutz ihrer Rechte.“ — Den Vertretern der Armee und Marine sagte der König: „Ich freue mich, mich in der Mitte derjenigen zu sehen, mit welchen ich meine Jugend verbracht und deren Hoffnungen und Gesahen ich getheilt habe. Ich werde immer im Herzen behalten das Wohl und den Ruhm der Armee und Marine, welchen für alle Fälle die Rechte des Vaterlandes mit Sicherheit anvertraut sind.“ — Den Vertretern der Wissenschaften und Künste sagte der König: „Die Periode, in die wir eintreten, bedarf der Hilfe der Wissenschaften und Künste des Friedens. Die öffentlichen Arbeiten, die Industrie und der Handel werden beitragen, Italien zu seiner alten Größe zurückzuführen.“ — Den Vertretern der Provinzial-Gemeinden sagte er: „Ich bin gerührt von den freiwilligen Kundgebungen der Bevölkerung. Die Einheit Italiens ist ein Friedenspfand in Europa. Rom als Hauptstadt hat für die Civilisation wie für die Religion ein heiliges Princip begründet. Nach Gott verdankt man Alles der Tugend des italienischen Volkes. Die Freiheit hat die ruhmvollen Traditionen der Municipalitäten wieder erweckt. Die Ausübung der nationalen Einheit untergeordneten örtlichen Freiheiten ist eine Quelle der Wohlfahrt. Wir werden sagen können, daß wir unsler Leben gut verwendet haben, wenn wir das Vaterland wohlgeordnet, gedeihend und einträchtig zurücklassen werden.“ — Weiter sagte der König: Dank schulde man seinem Vater, der das Statut gab und die Initiative zur nationalen Unabhängigkeit ergriß.
Die Carlisten sind in La Junguera eingezogen; sie verbrennen die Thore der Stadt und zerstören die Befestigungen. Man sagt, sie verlangen die Auszahlung von Steuern für drei Jahre. Fast alle Einwohner hatten sich mit ihrer Habe auf französisches Gebiet geflüchtet. Es ging das Gerücht, Saballs habe in Befehl gegen vierzig Freiwillige erschießen lassen.
General Loma hat sich mit 13 Bataillons bei Plencia, drei Meilen von Bilbao, ausgeschifft. Dieser Bewegung wird eine große Wichtigkeit zugeschrieben und würde die Lage der Carlisten schwierig gestalten. Einer anderen Depesche zufolge ist der carlistische General Palacios bis Guadalaraza, nicht weit von Madrid, vorgeückt.
Wie der Manchester Guardian meldet, haben gegen hundert Parlamentsmitglieder Disraeli eine Anstest-Petition für die gefangenen Genier eingereicht. — Derselben Blatt zufolge hat die Königin eine Neuverder von der Goldküste zurückkehrenden Truppen in Selbstmordform im Hydepark anbesohlen. Je nach dem Eintreffen der Schiffe erfolgt dieselbe am Freitag oder am darauffolgenden Montag. — Der Morning Post zufolge besteht die dem General Welsley für die glückliche Beendigung des Afrikant-Krieges zugedachte Dotation in einer Jahresrente von 1500 Pfund Sterling und wird auf zwei Menschenleben ausgebeutet werden; außerdem erhält derselbe Generalmajorsrang und wahrscheinlich auch die Baronswürde.

Unterschied: 1. bezüglich des Trägers, indem die staatliche im ganzen Volke, die geistliche in einem Menschen, dem Papste ruht, 2. bezüglich ihrer Wirksamkeit, indem die Staatsgewalt im Allgemeinen wohl auch von Gott im Besondern aber nur aus dem Volksrechte, die geistliche aber sowohl im Allgemeinen als im Besondern von Gott stammt.
Sie sehen, wohin die Theorie heraus will! Es soll den weltlichen Herrschern eingetränkt werden, daß ihre Gewalt nur durch den Willen des Volkes nicht so pure Dei gratia sei, während der Papst unmittelbar unser Herr Gott ist. Diese Fassung galt übrigens in Rom noch für so zahn, daß sie auf den Index gesetzt wurde.
Also das Volk — oder die Masse (multitudo) hat nach den Jesuiten die Souveränität. Sie kann mithin ihre Angelegenheiten selbstständig ordnen, Gesetze geben und ändern, wie sie will, d. h. die Verbindlichkeit der Staatsgewalt wird anerkannt! Gewiß, aber nur so weit es die Kirche anerkennt; dann fährt Bellarmin fort:
„Der Papst kann in der Regel bürgerliche Gesetze geben oder noch bestätigen oder aufheben, da er keine Gesetzgebungsgewalt in bürgerlichen Dingen hat, dennoch kann er das Alles thun, wenn ein Staatsgesetz dem Seelenheil zuträglich ist und es die Herrscher doch nicht einführten, oder wenn sie ein schädliches nicht abschaffen wollen.“ Also der Papst kann ein Landesgesetz zur Befolgung empfehlen oder verbieten, Papst kann ein Landesgesetz zur Befolgung empfehlen oder verbieten, ganz wie die genannte Clerici heute noch die Sache auffaßt! Es bleibt mithin von der Volkssouveränität nicht viel mehr übrig als die Pflicht, auf Befehl des Papstes dem Landesherren zu gehorchen oder seinen Eid zu brechen.
Ja, die gesammte bürgerliche Obrigkeit steht sehr schlecht angeschrieben bei den Patres Jesuiten:
„Die Geistlichen können den Staat besser regieren“ sagt Mariana²²⁾ als die weltlichen Regenten. Die Geistlichen sollten billig die weltliche Regierung mit Ausrottung aller weltlichen Räte und Regenten verwalten. Man sollte den Bischöfen die festesten Schlüssel der Fürsten zur

Auf Befehl des Gouverneurs von Rußischul wurde der nach Belina gefommene katholische Bischof von Bukarest vom türkischen Territorium verwiesen. Er verließ Sistoia mittelst Warke.
Die Commission zur Prüfung der Theilung der der armenisch-katholischen Gemeinde gehörigen Güter hielt am 23. l. M. in Konstantinopel ihre dritte und letzte Sitzung. Die haffsunistischen Deputirten erklärten der Sitzung in nicht officieller Weise bezuwohnen und protestiren gegen jede Theilung dieser Güter, welche ihnen aus den alleinigen wahren Armenisch-Katholischen zukommen. Alle übrigen Mitglieder der Commission aber, welche aus zwei Griechen, zwei Gregorianern, zwei Haffsunisten und zwei Antihaffsunisten zusammengesetzt ist, drückten die Ansicht aus, daß alle diese Güter der antihaffsunistischen Gemeinde gehören, welche von der Hoforte officiell anerkannt wurde und von der sich die Haffsunisten freiwillig trennten.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 24. März. Vizepräsident Josef Vano eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.
Der Präsident unterbreitet mehrere Gesetze, darunter jene des Fogarischer Districtes und des Marktes Gergyo-Szent-Miklos in Angelegenheit der Municipalarrondirung.
Außerdem meldet der Präsident, daß der Justizminister einen Ausweis über den Stand der Justiz, der hauptstädtliche Baurath einen Ausweis über sein Wirken im Jahre 1873 und der Unterrichtsminister einen von Karl P. Szatmary verfaßten Bericht über die Landesamtsammlungen eingekandt haben. Alle diese Ausweise sind den Abgeordneten bereits eingekandt worden.
Gesuche werden eingereicht: von Julius Galassi (die Neuföhler Richter in Angelegenheit der Regelung der Rangstufen im Richterstande), Koloman Mariassy, Karl Defani, Ferdinand Horanaky, Franz Valcsi und Ernst Simonyi. — Alle eingekausenen und eingereichten Gesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.
Kazar Kostics richtet an den Minister des Innern folgende Fragen:
1. Welche Ansichten hat der Minister über das Vorgehen der Pansovaer und Orsovaer Deputationen (die beim Könige vorprachen) und glaubt der Minister, daß dasselbe konstitutionell gewesen oder nicht? (Seiterkeit.)
2. Hatte die Regierung Einfluß auf die Absichten der genannten Deputationen und auf die Antwort Sr. Majestät, oder hatte die Regierung Kenntniß von denselben?
3. Wenn die Regierung glaubt, daß das Vorgehen der Deputationen konstitutionell gewesen wäre sie geneigt, die Hindernisse zu beseitigen, welche die Administrationsorgane einer etwaigen anderen Deputation in den Weg legen würden, die Sr. Majestät gleichfalls für die Entmilitarisierung der Grenze danken, gleichzeitig aber versichern wollte, daß bei der Pansovaer Wahl keinerlei antimagyarische Bestrebungen gezeigt wurden?
Vlastus Drban richtet an den Unterrichtsminister folgende Interpellation:
1. Hat der Minister Kenntniß davon, daß Graf Samuel Teleki in Maros-Vasarhely eine 40.000 Bände umfassende Bibliothek gründete, damit das Wissen im Lande Verbreitung gewinne.
2. Hat der Minister Kenntniß davon, daß der Gründer in seinen Testamenten aus den Jahren 1800 und 1811 zur Vernehmung jener Bibliothek seine Maros-Vasarhelyer 6 Häuser und 53 Joch Acker ver-schrieben und seinen Erben unter Androhung der Enterbung die pünktliche Erfüllung dieses Theiles seines Testaments auftrug?
Versicherung übergeben. Ebenso Barrisonius²³⁾: „Es würde ein großer Vortheil für das Volk sein, wenn der pestilenzialische Same der Politiker ausgerottet, die weltliche und geistliche Herrschaft verbunden und einzig und allein von uns Geistlichen der Staat regiert und verwaltet würde.“
Sehen wir uns dagegen die Stellung des Landesherren nach jesuitischer Auffassung an. Da sie hervorgeht aus der Fixierung der Papstidee, so wollen wir erst einmal die Competenz des heiligen Vaters nach J. Dvorius²⁴⁾ uns ansehen:
Er sagt: „Wenn der Papst gekrönt wird, setzt man ihm die tiara auf, welche die Herrschaft über die Welt bedeutet und aus 3 Kronen besteht, indem sie 3 Gewalten verjünglicht, die kaiserliche, königliche und priesterliche, das ist die volle Macht des Erdreiches.“
Derselbe fährt fort: „Die Gewalt der Schlüssel ist vom heiligen Petrus auf seine Nachfolger übergegangen. Sie umfaßt im wesentlichen Folgendes: Erstens das Regiment der ganzen Kirche, Einsetzung der Bischöfe, Predigt des Evangeliums auf der ganzen Erde, alle Widergewalt zu geben und zu nehmen oder zu beschränken, Könige einzusetzen und absetzen wenn sie vom Glauben abfallen, oder ihm nicht gehorchen, oder seiner Predigt Hindernisse in Weg legen.“ Und da soll ein Staat dieses Volk dulden!!
Doch hören wir auch Cornelius a Lapide²⁵⁾: „Das priesterliche Reich ruht zuerst auf den Bischöfen und dem Episcopat, vornehmlicher aber im Papste, der auch den Königen gebietet, deshalb müssen sie vor ihm niederknien und ihre Scepter vor seine Füße legen!“
Ganz offen stellt endlich Dvorius²⁶⁾ das Verhältnis des Papstes zum Kaiser dar in den Worten:
„Daß der Kaiser auch in weltlichen Dingen kleiner und geringer und nach göttlichem Recht dem Papste unterworfen sei, steht fest. Der Papst ist ganz im Recht, wenn er den Kaiser aus gerechten Ursachen

²²⁾ Mariana d. rege L. X.
²³⁾ Barris. epist. 1609. —
²⁴⁾ Ozorius Jo f 1594. Conc. d. Sanct. III. de cathedra Petri p. 64.
²⁵⁾ Commentat. in act. Apostel in I. Petr. 2. p. 227.
²⁶⁾ Am oben angeführten Orte.

3. Hat der Minister davon Kenntnis, daß in den letzten 50 Jahren zur Vermehrung jener Bibliothek nichts ausgeführt, daß der letztere hierdurch zummindest 173.600 fl. entzogen wurden und daß in letzter Zeit Samuel Teleki sen. von Szarombert, entgegen der laut sich fundgebenden öffentlichen Meinung und dem Einwände seiner Familie die zur Vermehrung der Bibliothek bestimmten Liegenheiten auf seinen Namen grundbücherlich einverleiben ließ, hiedurch der im Testament enthaltenen Bedingung entgegenhandelt und den G. A. LVII: 1791 verletzete?

4. Hat der Minister Kenntnis davon, daß das Siebenbürger ref. Oberkonsistorium seit 50 Jahren dieser Wirtschaft ohne Klage zuseht und dadurch zum Mitschuldigen geworden?

5. Gedentt der Minister dafür zu sorgen, daß das Testament des Herrn Samuel Teleki pünktlich erfüllt, der Schade, welcher der Bibliothek seit 50 Jahren zugefügt worden, ersetzt, die Bibliothek mit den wissenschaftlichen Werken der letzten 50 Jahre ergänzt und das Bibliotheksgebäude in guten Stand gesetzt werde?

Valentin Szolymoff richtet an den Finanzminister die Interpellation, ob derselbe angeht, der im Lande herrschenden Kreditmisere und des Notstandes gewissen sei, zur Linderung dieser schweren Verhältnisse etwas zu thun und dem Reichstage desbzüglich sobald als möglich Vor schläge zu machen? — was der Minister desbzüglich zu thun gedente und namentlich, ob er die Errichtung einer selbstständigen ungari schen Zettelbank beantragen wolle?

Alle eingereichten Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden.

Referent Lad. Szogyenyi meldet, daß der ständige Verifikationsaus schuß den Finanzminister Abgeordneten Edmund Kubinyi definitiv, und den Restemeter Abgeordneten Ludwig Mocsary mit üblichem Vor behalt einer Wotägigen Frist verifiziert habe. Ersterer wird in die 9. und Letzterer in die 6. Sektion eingereiht.

Justizminister Pauley legt den Gesetzentwurf über das Mandatsverfahren vor; derselbe wird dem Justizaus schuß zugewiesen.

Ministerpräsident Witt überreicht die mit allerhöchster Sanction versehenen Gesetze über die Quartalfullung des mit England geschlossenen Vertrages, betreffend die Auslieferung von Verbrechern, über die weitere Benützung der 1872er Kreditnote des Finanzministers, über die provisorische Steuerfreiheit des eingeführten Getreides und der Hülsenfrüchte, über die Deckung der zum 1872er und 1873er gemeinsamen Budget nachträglich zu zahlenden Summen.

Die Gesetze werden publiziert und sollen zu demselben Zwecke dem Oberhause überreicht werden.

Referent Baron Deszer Prónay unterbreitet den Bericht des Centralaus schusses über den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Landesstatistik.

Der Bericht wird in Druck gelegt. Ignaz Helfy richtet an den Finanzminister die Frage, ob dieser die Absicht habe, die leitenden Prinzipien seiner auf dem Gebiete der Finanzen zu befolgenden Politik noch vor den Feiertagen dem Hause kundzugeben?

Hierauf entwickelt Ghyzey sein Finanzprogramm. (Der wesentliche Inhalt desselben ist unsern Lesern aus dem Telegramm unserer vorigen Nummer bekannt. D. K.)

Heute verhandelte das Oberhaus über die Metervorlage, welche auch nach einer kurzen Rede des neuen Handelsministers Bartal unverändert angenommen wurde. Graf Adacr Andrasy interpelliert das Ministerium, ob es nicht gedente, auch im Oberhause eine Vorlage über die Aufnahme eines Notstands-Anlehens einzubringen. Kommunikationsminister Jichy erwidert, daß die Regierung allerdings um eine halbe Million zu Notstandszwecken anzusuchen gewillt sei.

Rede des Ministerpräsidenten Witt,

gehalten in der Unterhaus-Sitzung vom 23. März.

Geheiltes Haus! Durch die soeben zur Berlesung gelangten huldvollen königlichen Handschreiben hat Se. Majestät mich zum Ministerpräsidenten, den früheren Handelsminister Grafen Jichy zum Minister für öffentliche Arbeiten und für Kommunikation, den Abgeordneten Koloman Ghyzey zum Finanzminister und den Abgeordneten Georg Bartal zum Handelsminister zu ernennen, die übrigen Minister aber in ihrer früheren Stellung zu bestätigen geruht. Indem ich so frei bin, das derart konstituierte Ministerium vorzustellen und für dasselbe die Gewogenheit, Mitwirkung und Unterstützung des geehrten Hauses zu erbitten, halte ich es für meine Pflicht, wenn auch nur in allgemeinen Zügen und kurz, nicht eigentlich das Programm — da dieser Ausdruck vielleicht zu weit wäre, um das zu bezeichnen, was ich bei dieser Gelegenheit hervorheben will — als vielmehr bloß den derzeitigen Standpunkt der Regierung zu entwickeln.

Bevor ich indeffen darauf eingehe, sei mir ein flüchtiger Rückblick auf die jüngst abgelassene Zeit gestattet. (Hört, Hört!) Es ist bekannt, daß seit Beginn der zweiten Session dieses Reichstages die Krise sowohl in der Majorität als in dem Schoße der übrigen Parteien nahezu permanent war. Die Symptome einer Lösung und Neugegaltung tauchten allenthalben auf und inmitten der allgemeinen Schwankungen mußte

abgesetzt, excommunicirt, seine Unterthanen des Eides entbindet. Zwar hat der Kaiser eine weltliche Gewalt, aber nur zum Mißbrauch und unter der Gewalt des Papstes, von dem sie dem Wesen und der Form nach kommt und es ist Sache des Papstes in gewissen Dingen dem Kaiser zu lenken, zu ermahnen, rechtlich zu verhalten, wie es zum gemeinen Nutzen und Frieden der katholischen Christenheit nothwendig ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Grille.

Novelle aus dem bayerischen Hochland.
Von George Baron Dönherrn.

(Fortsetzung.) Er war selten so zum Sprechen aufgeregelt. Das gab dem Förster Mut und er fragte:

„Ist es Erlaucht vielleicht genehm, eine Tasse Kaffee mit uns zu trinken? Die Morgenluft ist kühl und — ein Strauß Alpenrosen steht auch auf dem Tische, die der Johannes heute schon zeitig heruntergeholt.“

Augencheinlich befann sich der Graf, sein Pferd schritt im Zügel knirschend vor- und rückwärts, dann sprang er schnell aus dem Sattel, band sein edles Thier selbst an einen Pfeiler der Veranda und stieg die Stufen derselben hinauf.

Dachte er an seinen einjamen Frühstückstisch droben in der „Grille“ — wollte er große Menschenstimmen hören — hatte er eine andere Ansicht, das Försterhaus zu betreten? Das Ungehörte, noch nie Dagewesene ergingte sich: die alte Erlaucht schritt über die Schwelle, über die vor sieben Jahren die große Frau dort drin im Zimmer das arme kleine Kind vom Sterbendel der Mutter getragen hatte — über die Eden mit ihrem Reih hundertmal gesprungen war, und er konnte nicht in das Wohngemach eintreten, ohne der Vergangenheit zu gedenken, nicht jener Todten, die mit dem geliebten Weibe unter dem ewig blühenden Blumen im Park begraben lag und doch ewig in seinem Herzen und Andenken

natürlich auch die Stellung der Regierung eine schwankende werden, welche letztere nur gestützt von einer verlässlichen starken Partei zur Entfaltung einer heilsamen legislatorischen Aktion fähig gewesen wäre.

Die Ansichten über die Ursachen dieser Lage können je nach der individuellen Anschauung verschieden sein. Doch wäre es meiner Ansicht nach entschieden falsch, bloß den persönlichen Reibungen das zuschreiben zu wollen, was sich in allen Kreisen so allgemein zeigte und nicht lieber in jenen schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Zuständen die Ursachen suchen zu wollen, die durch alzu rasche, von dem Geühle unserer Zurückgebliebenheit diktierte Inquisitionen und durch die schweren elementaren und sozialen Schläge, welche das Land vier Jahre hinter einander trafen, hervorgerufen wurde, die wir aber erst jüngst in ihrem ganzen Umfang erkannt haben.

Die erschütternde Wirkung, welche die Erkenntnis dieses Uebelstandes hervorrief, erschütterte das Selbstvertrauen der Majorität, sie war ohne Zweifel die Hauptursache der eingetretenen allgemeinen Gährung, sie brachte das ebenso natürliche, als in seinem Ziele edle Streben hervor, welches nun das Zusammenwirken der bedeutenden Fähigkeiten der verschiedenen Parteischattirungen möglich zu machen, auf die Vereinigung der Parteien gerichtet war und in den Fusions- und Koalitionsbestrebungen seinen Ausdruck fand.

Und wahrlich, geehrtes Haus, wenn es je eine Zeit gab, in welcher die für das öffentliche Wohl warm fühlende Brust des Patrioten den Erfolg für Verleumdung in dieser Richtung erhoffen konnte, so war es die gegenwärtige Zeit, da wir in Folge der allgemeinen Zerfahrenheit und Verwirrung fast dem Abgrunde einer parlamentarischen Krise zusteueren.

Trotz alledem wurden die Veruche, welche im Interesse der Vereinigung von beiden Seiten mit großer Loyalität fortgesetzt wurden, leider vereitelt, und zwar einer solchen Ursache wegen, welche mächtiger war als der gute Wille der Beteiligten.

Und damals geschah es, daß mein hochgeehrter Vorgänger im Amt, der auch unter den schwierigsten Verhältnissen seinen Platz männlich ausfüllte (lebhaftste Elfenrufe auf der Rechten), Monate hindurch die Lasten zweier wichtiger Portefolios auf sich nahm und jüngst sich mit solcher Ausdauer um die Vereinigung der Parteien bemühte (lebhaftste Elfenrufe), sich gezwungen sah, von der Regierung zurückzutreten, wodurch die Krisis ihren Höhepunkt erreichte.

Unter solchen Verhältnissen von Sr. Majestät zur Bildung einer neuen Regierung berufen, konnte meine Aufgabe keine andere sein, als wenigstens zum Theile die Verwirklichung dessen zu versuchen, was meinem geehrten Vorgänger nicht vollständig gelungen, und meine Bemühungen in dieser Richtung wurden von glänzendem, für das Vaterland in hohem Maße erfreulichem Resultat gekrönt, indem es mir gelang, zwei hervorragende Kapazitäten (lebhaftster Beifall auf der Rechten und Linken) und namentlich jenen ausgezeichneten Mann zu gewinnen, der trotz seines vorgezeichneten Alters und seiner divergirenden Meinung in manchen politischen Fragen genug patriotische Aufopferung besaß, in die Regierung einzutreten und die schwere Aufgabe der Heilung der finanziellen Uebelstände auf seine Schultern zu nehmen. (Stürmische Elfenrufe auf der Rechten und Linken.)

Nach dieser Skizze der eben verflochtenen Vorgänge wird das geehrte Haus es natürlich finden, wenn die soeben konstituirte Regierung von der Unterbreitung eines ausführlichen, alle wichtigeren Fragen umfassenden Programmes absteht und derzeit bloß die von mir bereits erwähnten schweren finanziellen und wirtschaftlichen Uebelstände, welche auf die Hervorrufung der Krisis von großem Einflusse waren, zu heilen sich als unmittelbares Ziel stellt und so folgt unser Programm dem Beispiele, welches das G. Haus selbst durch die Entsendung des Einmüßiger-Ausschusses gegeben hat.

Wäre Niemand jagen, daß wir damit den Rahmen sehr enge gezogen haben, in welchem wir uns bewegen wollen. Hat ja ein in derämter französischer Finanzminister gesagt: „Macht mir gute Politik und ich will euch gute Finanzen machen“, und dieser Ausdruck war unzweifelhaft wahr und bleibt es für alle Zeiten.

Damit wir das uns vorgestellte Ziel mit Erfolg erreichen können, damit wir unsere sozialen und wirtschaftlichen Zustände gebunden machen können, müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf sämtliche Funktionen des Staates ausdehnen und den ganzen Organismus desselben durchforschen, denn nur auf diese Weise werden wir im Stande sein, die einfachste und am wenigsten kostspielige Art zur Erledigung der Angelegenheiten zu finden und in Vorschlag zu bringen, bei der Verheilung der Lasten aber jenes richtige Maß und gerechte Verhältnis, welches einerseits das regelmäßige Einfließen der Staatseinkünfte am besten sichert, andererseits aber der Erschlaffung und Erschöpfung der Kräfte am sichersten vorbeugt.

Alles das zusammen genommen bildet die Aufgabe, zu deren Lösung wir uns vereint haben und das ist gewiß keine solche Geringfügigkeit als es vorderhand scheinen mag. Die Interessen unseres staatlichen Bestandes, die Sicherung unserer geistigen und materiellen Entwicklung sind hierbei in Frage und gerade deshalb, weil wir in vollem Maße die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Aufgaben fühlen, weil wir wissen, wie viele legislatorische Verfügungen und wieviel Zeit sie in Anspruch nehmen werden, bildet auch das einen Kardinalpunkt unseres Programms, daß wir unsererseits Alles aufbieten, damit die von uns beabsichtigte

lebe, sondern der lebendigen in Gestalt seiner Tochter, die hier die Jahre ihrer Kindheit zubracht.

Ein langer Zweig rankenden wilden Weines schläng sich um seinen grünen Reif, indem er den Hut abnahm, doch die Ranke riß sich los und blieb wie ein Kranz hängen. — So kam Seine Erlaucht in das Zimmer. Nicht einen Schritt war ihm die Försterin entgegen gegangen; sie glaubte es nicht, daß er dabei sein würde, bis sie ihn vor sich stehen sah und er seine Hand zum Gruße ausstreckte. Da blühte ein heller, freundiger Glanz in ihren Augen auf, sie legte ihre Hand in die des Grafen und ihre Stimme zitterte in froher Nührung, als sie ihm ein herzliches Willkommen bot.

Er that den ersten Schritt! Diese Ueberzeugung zog mit einem Hauße reinen Glückes durch ihr Mutterherz. Johannes sah den alten Grafen erstaunt in dem Hauße seiner Eltern. Als Knabe hatte er ihn fast nur vom Hörenjagen gekannt, nur flüchtig gesehen, wenn er in dem zweirädrigen Wagen am jähren Abhange vorbeifuhr und der graue flatternde Mantel ihm wie eine unnahbare Wolke umhüllte. Die Erlaucht wurde damals fast zur Fabel, zwar nicht gefürchtet, aber noch weniger geliebt; denn der Tod der Bergsteherin die Bande, welche eine edle wohlthätige Herrin an die Untergebenen geknüpft. Seit sie nicht mehr segnendend in's Thal herabstieg, woselbst die Zuneigung zu dem gräflichen Hauße, das in stolzer Einsamkeit droben auf der Anhöhe lag und seine blühenden Spiegelseen hinter dichten Laubgängen verbarg, abgeschlossen wie sein Besitzer und Erbauer, grüßhaft wie dieser.

Nun stand dieser hohe, zur Sage gewordene Mann plötzlich mitten unter ihnen; er sah gerade so aus, wie andere Menschen, nur daß auf seiner hohen Stirn und in dem Blicke der großen Augen etwas Geheimes lag. Und die Försterin drückte seine Hand, als sei er ihresgleichen. „Guten Morgen, junger Herr.“ sagte der Graf und streckte auch Johannes die Hand entgegen. — Da schwand alle Scheu, die ohnedies in diesem jungen, fröhlichen Herzen nicht auf lange Zeit Raum gewinnen konnte, und er schlug wacker ein in dargebotene Rechte.

Aktion nicht durch die Aufnahme solcher Fragen verwirrt werde, welche das Lager der Arbeiter theilen, oder wenigstens die Errichtung des Hauptzweiges verzögern könnten.

Dies ist unser Programm für die nächste Zukunft, und nun gestatten Sie mir zum Schluß in meinem Namen wie im Namen meiner Ministerkollegen einige Worte an das geehrte Abgeordnetenhaus zu richten.

Schwierige, krisenvolle Tage gingen jüngst an uns vorüber, und wenn auch die momentane Gefahr vorbei ist, sind die Uebel, welche die Vereinigung aller Kräfte wünschenswerth erscheinen ließen, noch heute in vollem Maße vorhanden und erfordern eine rasche Heilung.

Die Regierung hat die Ermöglichung dessen übernommen, und sowie jedes Mitglied derselben von Liebe zum Vaterlande und tiefem Pflichtgefühle auf diese Stelle geleitet wurde, wo schwere Arbeit und drückende Verantwortlichkeit ihrer warten, so erhoffe und erbitte ich im Namen dieser Gefühle Ihre Mitwirkung und Unterstützung; denn wenn wir auch vom besten Willen bezaelt sind, können wir nur dann auf Erfolg rechnen, wenn wir in den gewöhnlichen Zeiten uns trennenden Parteien-Interessen dem Hauptinteresse, daß nämlich das Vaterland in Geschäftswelt, untergeordnet bereit und fähig sind. (Lebhaftes Elfen und Zustimmung auf der Rechten.)

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 23. März. (Sizung des Abgeordnetenhaus.) Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet.

Von Seite der Regierung sind anwesend: die Minister Ziemla fowskij, Dr. Unger und Banhaus.

Gegen die Wahl des Abg. Klatic ist ein Protest eingelaufen.

Abg. Meznil interpellirt den Finanzminister wegen der Gebüh renbemessung für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Abg. Balamonti leistet das Angelobnis.

Abg. Prato begründet seinen Antrag wegen Kreirung eines eigenen Landtags für Südtirol; er beantragt, diesen Gegenstand einem aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zuzuwiesen.

Abgeordneter Dr. Praxal spricht dagegen; er bemerkt, daß die Wahl eines solchen Ausschusses das Betreten einer Bahn bedeuten würde, auf welcher das Ziel ein sehr bedenkliches sein kann, und welches dahin führen müßte, wenn auch nur den Argwohn gegen das hohe Haus zu erregen, daß es die Integrität der Länder in Frage stellen kann. Er könne dem Reichsrathe das Recht nicht zugestehen, die in der Deutschnö rder Südtiroler vorgebrachten Gründe zu prüfen, denn dagegen spreche der §. 11 der Staatsgrundgesetze über die Wirksamkeit des Reichsrathes. Diesem kann nie und nimmer das Recht zuerkannt werden, die Länder zu zertrümmern.

Der Antrag gehört vor den Tiroler Landtag und ist von diesem im Vereine mit der Krone zu behandeln.

Der parlamentarische Streit ist in unserem Konstitutionalismus eine chronische Krankheit. Redner weist darauf hin, daß die Abgeordneten Nordtirols erklärt haben, das Haus sofort zu verlassen, wenn dieser Antrag angenommen würde, und nicht sie allein würden dies thun.

Abgeordneter Herrich verweist auf den Paffus der Kronrede, worin es heißt, daß in diesem direkt gewählten Hauße jede Partei ihre Wünsche zur Geltung bringen kann, mit dem Antrag Prato's ist zum erstenmale dem Hauße Gelegenheit gegeben, den gerechten Wünschen und Forderungen entgegenzukommen, er empfehle daher dringend die Zuweisung an einen Ausschus. (Lebhaftster Beifall links.)

Abg. Liebacher betreibt dem Hauße die Kompetenz, auf diesen Antrag einzugehen.

Die Zuweisung an den Ausschus wird mit großer Majorität angenommen.

Dyne Debatte wird sodann das Gesetz betreffend Staatsvorrischäfte an Gemeinden und Private in den vom Vorkäfer besallenen Theilen des Böhmerwaldes angenommen und dem Handels- und Schiffahrtstretage mit Schweden-Norwegen die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Hierauf wird in der Berathung des Budgets fortgefahren. Die Ziffern der Bedeutung des Kapitels Kultura werden ohne Debatte angenommen. Abgeordneter Suppan berichtet sodann Namens des Budgetaus schusses über die vom Abgeordneten Webl beantragte Resolution wegen Auscheidung der Kultus-Angelegenheiten aus dem Ressort des Unterrichtsministeriums. Er beantragt über diese Resolution zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag Webl's wird von den Abgeordneten Dr. Heilsberg, Dittes, Zug, Umlauf, sowie vom Antragsteller wärmstens befürwortet. Die Resolution wird abgelehnt.

Zur Resolution betreffs Veräußerung der passiven Religionsfonds-güter empfiehlt Zeißberger die Rückgabe der Güter Grafen und Gleiten an den Erzherzog; Dechant Pfügl erbitet in der Borens haltung dieser Güter die Verletzung des Eigenthums. Der Unterrichts minister weist diesen Vorwurs zurück, da diesfallige Verfügungen der Regierung von der Entscheidung des Kaisers abhängen; sodann wurde ob bezeichneter Resolution angenommen. Fortsetzung morgen.

„Ich habe auch einige Semester studirt, bevor ich zur militärischen Laufbahn übergieng.“ bemerkte Graf Illesheim und setzte sich an den Kaffeetisch.

Ein Gespräch über Heidelberg und die deutschen Universtitäten entspann sich. Bescheiden sagte Johannes seine Ansichten, und während die beiden Alten lauschten, schien es, als werde der Graf wieder jung und streife mit dem jungen Wurschen neben ihm durch die alten Ruinen des Heidelberger Schlosses, dessen Geschichte er so vortreflich kannte. Da stieg der Bau des Pfälzers Rudolf aus dem Hauße der Wittelsbacher über dem hohen Wall empor, wo der Papst Johann XXIII. gefangen saß; die kahle Kupferne Kapelle wölbte sich auf prächtig ragenden Säulen; der Kupferthron mit verfallenen Sälen und gähnenden Nischen- caminen, flagenden Ueberresten verunstelter Pracht; der gesprengte Thron, ein Denkmal französischer Zerstörungswuth; der Ludwigskanal und all die noch in Trümmern bedeckte Herrlichkeit der Otto-Heinrichsburg wurde lebendig, durchschritt von dem alten Grafen und dem jungen Studenten. Als der Graf sich entfernte, lud er Johannes zu sich ein, um mit ihm Schach zu spielen, und der Förstersohn sagte freudig zu.

Eden befand sich indeffen in der Pension der Residenzstadt, dem Theresienstift. So sehr und so häufig sie auch im Anfange ihre Eltern, die lieblichen Märchen des Försters, die ruhige Liebe der Mutter vermißte, so oft sie wie träumend einsam saß und mit ihren großen Augen in die Vergangenheit schaute, wos da von wildem Wein umponnener Försterhaus mit dem ladenden Wiesenplan davor, der glitzernde See und die dunkle Waldseeide mit den darüber ragenden schneegekrönten Häuptern der Hochalpen vor ihr in dem ganzen Zauber eines Bildes aus der Kindheit aufstiegen — allmähig gewöhnte sich ihr schmüßigamer, weicher Sinn an die neuen Umgebungen, die ihr bald lieb und angenehm wurden. Die Vorsteherin des Stiftes, eine alte würdige Dame, süßte sich zu Eben lebhaft hingezogen. Nicht nur ihre Schönheit und die außergewöhnlich reiche Begabung ihres Geistes übte solch' hohe Anziehungskraft aus; es war ihre ganze Art, wie sie sich zu geben pflegte. Und jetzt, wo wir wieder zu ihr zurückkehren, vereint sie das einfache und reizende Wesen

Schäßburg, 23. März. (Dr. genordenes Verprechen, über die im Westen der jungen Gewerkschule ge ich so spät erst ein, weil ich die effe der Professoren Steinburg und Dei vor 8 Tagen las, auch hier nicht von schießlich der vom letzten Samstag lassene, als Dritter im Bunde gerade abgesehen zu werden. Steinburg las Fortschungen auf dem Gebiete der Kosme genie, die Theils Thema bildete. Ma genen Anschnungen der Aemnter, r Steinburg ein in die Doenwelt Kapla lauter er uns Kant und Herzlich d. a lich als Kern des Vortrags die Sp Breiter, und erschöpfte sammliches entoidete das Geis von der Contra trog der vielen Namen, die wir ihre belegen, von der Ewigkeit und Uner Vortrag schloß ab mit der Darwin urvorgangenenischen, der kohlenstoffre zuegung —, der nochmaligen Wiederer eine Rechte, gegenüber des leeren W maligen Betonung der Wahrheit des Theil hier anknüpfend, zerstörte eines „Glaubens“ vis-a-vis dem erla den Wissenschaft; zerstörte den fra aufeinanderfolgende Schöpfungsacte p rußten Gottes, und entwickelte die s ichung und Differenzierung der Orga auch mit Darwins Antecessoren in di nologien, mit Geoffroy St. Hilaire Auf Grund der Inthronisation des alleiniger „Schöpfungskraft“, lehrte u ringer der Nachkommenchaft jeder e man's nimmt, und wahrhaftiglich die ein nur mehr als spärlisches Pablan lich viel antegendes daraus mit nach Nicht viel mehr Zuhörer hatte die Vorlesung von Dr. Kraus, de Sichtlich spiegelten sich in diesen Sch erinnerungen des Autors und fanter Publikum, wir möchten wir den machen, daß ein so langatmiger P den leitenden Gedanken vermischen o cipalconstructionen oft an Ludwig d Was uns sonst noch hier begeg man's nimmt, und wahrhaftiglich die sich wohl auch die Köpfe müde de lange und immer noch vergebens, w nur zur Frage aus dem Reallab au sind, wir hätten ganz vergebens, de von halber Antwort geworden, wie battiren über Wähler- und Candid Communitäten, und sollen, wie ich h complet einhelligen Vorgehen uns be deputirten noch immer ihren Recheni der letzten Universtität [schuldig fin? Frage: „Weil das Magistratspräsidt schäfte noch nicht Zeit fand, eine Su aber diese erdrückende Praesidentialia tei vielleicht weiß es Gott oder der Faute auch einmal von einer dieser Seiten heit's warten!“

Wudapest, 24. März. (Dr. Jhnen wohl gleichzeitig der ausübr spannenden Unterhaus-sitzung zu, den unserer Achtundvierziger nicht umhin Denken nicht auszuruotenden Demonst ren nur durch Demonstrationsschüd illegal, unparlamentarisch, demonstri welche Koloman Tiffa in der ger legenheit beim Monarchen hatte. Er weisen, daß man die äußerste Link bezeichnet, weil ja diese Partei weit kanismus predigt.

Simonvi vergaß, daß man ito ohne diesem politisch fagenjämmerlich widerlegte Simonvi, wie auch Wito des Kindes mit dem sittigen, zurück der Zungfrau, die ohne Zucht in Jedem gegenüber tritt, weil Gefahr Menschen ihr lebenswürdig erschei Reflex ihres eigenen, reinen, unberü Es kamen die letzten Tage, u jungen Mädchen in derselben noch 2 Jahre, obwohl sie Patronin des z oder weil ihre Zeit von mannigsch tigungen überreich ausgefüllt war, sandte ihr die Programme beim legte sie zu den übrigen, das war angemeldet, bevor sie sich nach ihrer bayerischen Hochland gelegenen Sch einige Sommermonate zubringen. Einsamkeit mehr der Gesellschaft ihr Königs, ertrugte. Er liebte die M Schönheit, seinem hohen und reinen Herzen mehr paßte, wie an den sch

— (Eine Riesenkatonen.) dem Thore des Arsenals, um die neue der Gießerei gekommen ist. Sie ist von Ihre Länge beträgt 6 Meter und 80 Cm in Ränge ausgefüllt gewesene Krupp'sche Gschiffe sollen fähig sein, einen 50 Ccm Sie ist für die neuen Befestigungswerte Lager San Moriz probirt werden. Bis Stelle bringen können. Man versuchte e waren nicht im Stande, sie einen Schritt mit Binden gearbeitet, aber auch vergebent schen gebaut und eine Lokomotive vorge ken des Artillerie-Deertens Koffet geoffen

— (Eine Riesenkatonen.) dem Thore des Arsenals, um die neue der Gießerei gekommen ist. Sie ist von Ihre Länge beträgt 6 Meter und 80 Cm in Ränge ausgefüllt gewesene Krupp'sche Gschiffe sollen fähig sein, einen 50 Ccm Sie ist für die neuen Befestigungswerte Lager San Moriz probirt werden. Bis Stelle bringen können. Man versuchte e waren nicht im Stande, sie einen Schritt mit Binden gearbeitet, aber auch vergebent schen gebaut und eine Lokomotive vorge ken des Artillerie-Deertens Koffet geoffen

Inland.

Schäßburg, 23. März. (Dr.-Corr.) Mein schon ziemlich altbackenes...

Die Minister ziemielt. Protest eingelaufen. Gegen Kreirung eines...

großer Majorität an... fessenden Staatsvorwürfe...

des Kindes mit dem sittigen, zurückhaltenden und doch arglosen Benehmen...

Notiz.

(Eine Riesenkannone.) Die Bevölkerung von Turin strömt nach...

antwortliche Zinjination geantwortet, als hätte Graf Julius Andrássy...

Usland.

Berlin, 23. März. Der Reichskanzler hat in der letzten Nacht...

Paris, 24. März. Die „Union républicaine“ (äußerste Linke)...

Rom, 23. März. Der König empfing gegen 3000 Personen...

London, 24. März. Nach einem Telegramm des indischen Vizekönigs...

Aus der Hermannstädter Stadtpresidentanz.

In der gestrigen Sitzung der Stadtcommunität erstattete...

Dem Antrage des Stadthammenamtes, dem Grundbucheinführungs-

Das Gutachten des kön. Bauamtes über das Straßenpräliminare...

Das Stadthammenamt scheint darauf erpicht zu sein, sich in sogenanntem...

Die Kosten für die bewerkstelligte Ausführung der Jahrbahn auf dem...

Die Verständigung das Se. Majestät die Huldigungs-Adresse der...

Das Gewerbevereinsgutachten über die Stiftung der Stadt-Communität...

Die Nachtragszahlung in den städtischen Pensionsfond für die...

Die Rechnungen des freiwilligen Feuerwehvereines werden für richtig...

Die Ueberlassung des Pachtes des Wirthshauses im Jungen Walde...

Der Vorschlag des Magistrates, das bezwilt von der Fischzuchtgesellschaft...

Dem Zimmermannsgesellen Anton Buch wird das Heimatsrecht...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. März. (Ernennung.) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute...

Als eine traurige Folge des langen, strengen und auch jetzt noch andauernden Winters...

(Theater.) Sonnabend am 28. d. M. findet die Aufführung der Operette...

(Schweineereien.) Einem auf dem Soldisch wohnenden Herrn wurde am vergangenen...

Als Ersatz hierfür wurde der Sicherheitsbehörde der Fund eines Ferkels...

Die Local- und Consortial-Versammlung der Mitgliedergruppe des Hermannstädter...

2. Bericht des Revision-Comités. — 3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung...

Das Gerücht, wonach die spanische Regierung an Garibaldi die Aufforderung...

Die Erz-Kaiserin Eugenie machte gestern dem Herzog und der Herzogin von Edinburgh...

Die Home-Rulers halten morgen ein constituirendes Meeting und haben...

Das Wechselhaus „Sotir Mantich's Söhne“ in Kronstadt hat zum großen Schrecken...

In Klausenburg wurde die feierliche Vertheilung der Kriegs-Medaillen...

„Nele“ bemerkt am Schlusse seines diesbezüglichen Berichtes: „Nur eines haben wir bei der ganzen Feier nicht begriffen, das nämlich, warum an derselben nicht auch die Honobörschaft als ergänzender Theil der gemeinsamen Armee theilnahm?“

Theater.

Die gestrige Aufführung war wohl geeignet, die gute Meinung, welche wir von dem...

Gespielt wurde eine Novität: „Des Nächsten Hausfrau“ von Julius Rosen, ein Lustspiel...

Die darauf folgende Operette: „Die schöne Galathée“ lieferte den Beweis, daß auch dieses Genre...

Der Totaleindruck des Abends war ein entschieden befriedigender — und wenn in der Folge...

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Budapest, 26. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses...

Pulsky bezeichnet den Einundzwanziger Ausschuss als ein zu besetzendes Zwitterding...

Hierauf erfolgte die Wahl der Delegationsmitglieder gemäß der von der Deapartei...

Zum zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses wurde der Deputirte...

Madrid, 26. März. (Officiell.) Serrano eröffnete gestern Früh den Angriff...

Freudenitthe.

Ungarische Krone. A. Schäfer, Kaufmann, aus Broos; A. Stalberg, Bauunternehmer...

Telegr. Wiener Cours vom 26. März 1874.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, National Anleihen, etc.

Erledigungen.

Nro. 160 1874. 3-3
Concurs-Ausschreibung.

Zur Befugung der am 14. d. M. durch Tod
erlebigen evang. Pfarre A. B. in Klein-Görsgeb
wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Währbach, am 20. März 1874.
Das ev. Bezirks-Conistorium A. B.

Concurs.

Die Rector- (erste Lehrer-) Stelle an
der hiesigen Schläpfer Volksschule, mit 520 fl. 8. B.
jährlichem Baargehalt, freiem Quartier, beziehungs-

weise freiem Brennholz und der Benützung eines Gar-
tenantheiles, ist zu besetzen. Außer Lehrbefähigung sind
auch musikalische Kenntnisse zu documentiren. Der Mel-
dungsstermin erstreckt sich bis 16. April d. J.,
Nachmittags 6 Uhr.

Tefendorf, am 20. März 1874.
Das evang. Presbyterium A. B.

W. KNAUST
Garantie.
Etabliert: 1823.



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahr-Ordnung.

Giltig vom 15. Juli 1873.

Arad-Karlsruher Linie.

Table with columns for stations (Wien, Pest, Czegled, Arad, Gyorok, Paulis, Radna, Konop, Berzova, Soborsin, Zám, Guraszáda, Illye, Branyicska, Déva, Piski, Broos, Siboth, Alvincz, Karlsburg) and departure/arrival times.

Piski-Petrozsényer Linie.

Table with columns for stations (Piski, Zeykfalva-Kalán, Russ, Várallya-Hátszeg, Puj, Krivadia, Banicza, Petrozsény) and departure/arrival times.

Wohn-Anschlüsse.

- I. In Arad: A. Zug 2 von Karlsburg an den um 12 Uhr 25 Minuten Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nro. 102. B. Zug 4 von Karlsburg an den um 9 Uhr 4 Minuten Abends nach Pest abgehenden Zug Nro. 106. II. In Piski: A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nro. 3 an Zug Nro. 23 nach Petrozsény. B. Der von Karlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nro. 4 an Zug Nro. 23 nach Petrozsény. III. In Karlsburg: A. Zug Nr. 2 an Zug Nr. 7 der Ostbahn von Tövis. B. Zug Nr. 1 an Zug Nr. 8 der Ostbahn nach Tövis.

Die im besten Betriebe befindliche

Weissbäckerei, Burgergasse 37,

verbunden mit Wein- und Branntweinschank,
ist vom 1. Juni l. J. an unter vortheilhaftesten Be-
dingungen zu vermieten. — Näheres hierüber bei
dem Eigenthümer, im selben Hause. 3-3

Coca-Pillen.

Von Dr. W. Strauss, Apotheker in Mainz, gegen
Schwächezustände, Hämorrhoidal- und Lungenleiden.
Wie schon Alexander v. Humboldt in sei-
nem Kosmos auf die beispiellose kräftige Wirkung der in Süd-
amerika einheimischen Cocapflanze aufmerksam machte, so
haben auch zahlreiche ärztliche Autoritäten die kräftige Wir-
kung auf das durch Samenverluste, Onanie etc. geschwächte
Geschlechts-Nervensystem bestätigt und es hat Dr. Sampson
in Newyork neuerdings in den Coca-Pillen Nro. III
ein uneretzliches Heilmittel für die an Schwächezuständen
jeder Art Leidenden gefunden. Im Verlaufe seiner Studien
fand er in den Coca-Pillen Nro. II die Wirkung bei
Hämorrhoidal-Beschwerden, in den Coca-Pillen Nr. I
bei Lungenkrankheiten, Tuberculose etc., selbst in vorgeschrit-
tenem Stadium, vollkommen bestätigt. Preis einer Schachtel
2 fl. 8. W., bei 6 Schachteln 10 fl. 8. W.

Krynochrom.

Unübertreffliches Haarfärbemittel, stellt die
ursprüngliche Farbe der Haare wieder her, ganz unschädlich,
farbt weder Haupt noch Nägel. Selbes hat bereits einen eu-
ropäischen Ruf erlangt. Preis eines Kistchens sammt Pomade
3 fl. 8. W., zwei Kistchen 5 fl.

Zu beziehen durch Eduard Haubner,
Apotheker „Zum Engel“ in Wien, am Hof, in der Credit-
anstalt; Graz: Apotheker Grablovits; Prag: Apotheker
Fürst; Brünn: Apotheker Vincenz Schönau. — Dépôt
bei Apotheker Fürst in Prag. 4-12

Schweinfett und Speck

in allen Gattungen, zu den billigsten Tagespreisen, offeriren
Beimel & Herz,
Pest, Mondgasse 4.
Preis-Courante auf Verlangen franco. 5-6

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Alle die Kapeln, welche
der Kopaibalsam in flüssiger
Form und in einer Hülle von
Gelatine enthalten, verursa-
chen Husten, Uebelkeiten
und Magenbeschwerden. Die
Matiko-Kapseln von Grimault u. Komp. allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den ein-
gedickten Kopaibalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matiko-Öel enthalten. Die Hülle vom Kleber (Gelatine),
die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich
wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es
wird geheten, die Stianette von Grimault u. Komp. zu verlangen, um jede Nachahmung zu befeitigen.
Haupt-Depot in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; für Detail-Versand:
G. Hintz, Apotheker in Klagenfurt; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thalmayer,
Apotheker in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Heber-
reizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der
Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Ver-
anstellungen.

3. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4. Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten
weißen Fluß und die daher folgende

Unfruchtbarkeit.

5. Hautausschläge.

6. Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr
Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: PEST (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13,
1. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beant-
wortet und Medicamente besorgt. 11-60

Pester Tapeten-Manufactur

IGNATZ ÁLDÁSY

empfehlen ihr überaus reich sortirtes Lager von inländischen, französischen und englischen
Papier-Tapeten und Decorations-Gegenständen,

und zwar zu nachstehenden Fabrikpreisen:

Table with columns for tapet types (Natur-Tapeten, Wirthschafts-Tapeten, Glanz-Tapeten, Holz-Tapeten, Gold-Tapeten) and prices.

Marmor- und Plafond-Tapeten in allen
Sorten, die größte Auswahl; reichere Decorationen
für Hôtels, Gast- und Kaffeehäuser werden nach
speciellen Zeichnungen auf das Geschmacksvollste durch-
geführt und billigst berechnet.

Transparente Fenster-Rouleaux von Stoff; Wachstuch für Fußparqueten; Asphalt-Tapeten, einziges Mittel
gegen feuchte Wände.

Bei Bestellungen aus der Provinz werden auf Verlangen große Musterkarten übersendet.

Haupt-Niederlage: Budapest, im „Grand Hôtel Hungaria“.

Erscheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureaus: In
bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann

Nr. 73.

Pränumeration

Hermannstädter Zeitung u

Da mit Ende dieses Monats
städter Zeitung“ vereinigt mit dem
Vierteljahr schließt, so erlauben wir
zur weiteren Theilnahme höflichst e
Die Abonnements-Bedingunge

Auf den Monat April
„ April bis Ende
„ „ „ „
„ „ „ „
Für April, Mai, Juni
„ „ bis Ende
Die p. t. auswärtigen Abonn
unter genauer Angabe des Namens
bald an die gefertigte Verlagshand
für welche das Porto nur 5 kr. betr
thum und unangenehme Unterbrech
Heda
der „Hermannstädter Ze

Die Lösung der Incompatibilit
lebhaft beschäftigte, dort aber zu
dem neuen Wahlgesetz vorbehalten
einigen Wählerkreisen des Königs
ist das hier und da zu Tage tretend
tagsdeputirte vor die Alternative
Dienstresignation zu stellen, diese
Beschäftigten wir uns mit die
die Angelegenheit an, nicht mit der
regung, sondern ruhig und objectiv-
als die Sache.
Wenn wir uns die Frage o
des Staates in die Reichsvertretung
zwischen den Pflichten eines Volkst
gierung nahelegend, empfiehlt es
Mandate zur Vertretung zu übertr
ohne allen Rückhalt erklären, daß,
der Grundbedingungen der gezeiblt
ist, die Cumulirung einer Deputir
und somit möglichst zu vermeiden
durch ein Gesetz die Unfähigkeit der
Vom theoretischen Standpun
Wenn aber das steht, wenn,
Nichtigkeit dieses Satzes nicht erst

Frei

Zweck und Mittel

(Vortrag des Professor Karl G o o s,

Über denselben Gegenstand
der gerechten Gewalt der Kirche
nige.“ „Die fürstliche Gewalt i
nehmen kann. Der Vertrag zw
den feierlichen Act der Krönung,
gültig. Das Recht der Succession
vom Volke, ihm steht das Recht
ihn abzusetzen und zu bestrafen.“
als die Hände, ihre Kezerei ver
ihnen mehr zu geborchen, sie m
werden. Könige ziehen sich aber
sie sich in kirchliche Angelegenheit
treiben, feierliche Bücher nicht ver
hindern, sich weigern die Decret
migen und bekannt zu machen.“
Wer diese Stellen liest, wi
Bemerkung, daß sich die Throne
Wenn diese manchmal des Dede
war, schreite derselbe nicht zurück
rechtigung er wissenschaftlich zu
oder er suchte den unliebamen S
Es ist oft darüber gestritten
Tyrannenmord gebilligt oder gar
es läßt sich diese Lehre sicher nach